

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0 2 3 5 / 2 0 2 3 / B V

Datum:
28.06.2023

Federführung:
Dezernat IV, Amt für Schule und Bildung

Beteiligung:

Betreff:

**Erhalt und Stärkung der Fritz-Gabler-Schule,
Hotelfachschule Heidelberg – verbunden mit der
Weiterentwicklung des beruflichen Bildungsangebotes in
Heidelberg [ersetzt Drucksache 0174/2023/BV]**

Beschlussvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 27. Juli 2023

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Zustimmung zur Beschlussempfehlung:	Handzeichen:
Ausschuss für Kultur und Bildung	06.07.2023	Ö	() ja () nein () ohne	
Haupt- und Finanzausschuss	11.07.2023	Ö	() ja () nein () ohne	
Gemeinderat	20.07.2023	Ö	() ja () nein () ohne	

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

Der Ausschuss für Kultur und Bildung und der Haupt- und Finanzausschuss empfehlen dem Gemeinderat folgenden Beschluss:

Zum Erhalt aller aktuellen Bildungsangebote sollen die Fritz-Gabler-Hotelfachschule und die Marie-Baum-Schule ab dem Schuljahr 2024/25 zu einer neuen Schulgemeinschaft zusammengeführt werden.

Diese Maßnahme beinhaltet folgende an den Vorgaben des Schulgesetzes Baden-Württemberg orientierten Teilschritte:

- 1.1 Die Fritz-Gabler-Schule soll rein formal aufgelöst und alle ihre Bildungsgänge an die Marie-Baum-Schule übertragen werden.*
 - 1.2 Gleichzeitig wird die Einrichtung einer Außenstelle der Marie-Baum-Schule für das Gebäude der jetzigen Fritz-Gabler-Hotelfachschule beantragt.*
 - 1.3 Um den kaufmännischen Schwerpunkt der neuen Schule zu stärken, sollen von der Julius-Springer-Schule die Bildungsgänge Einzelhandelskaufleute und Verkäufer und von der Willy-Hellpach-Schule die Zweijährige Berufsfachschule Wirtschaft an die fusionierte Schule verlegt werden.*
- 2. Die neu entstandene Schulgemeinschaft wird beauftragt gegenüber dem Schulträger einen Vorschlag für den Namen der neuen Schule zu erarbeiten.*

Der Stadt Heidelberg ist es dabei ein besonderes Anliegen, dass die Marke Fritz-Gabler-Hotelfachschule und deren Name weiterhin erkennbar sind.

Nach Schulgesetz Baden-Württemberg § 30, Absatz 4 ist dies eine schulorganisatorische Maßnahme, die vom Gemeinderat des Schulträgers genehmigt und in der Folge von der Stadt Heidelberg beim Regierungspräsidium Karlsruhe beantragt werden muss.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
<ul style="list-style-type: none">Für den aktuell zu beschließenden Doppelhaushalt 2023/2024 sind keine Ausgaben zu erwarten.	
Einnahmen:	
<ul style="list-style-type: none">keine	
Finanzierung:	
<ul style="list-style-type: none">keine	
Folgekosten:	
<ul style="list-style-type: none">keine	

Zusammenfassung der Begründung:

An der Fritz-Gabler-Schule Heidelberg kam es in den letzten Jahren zu einem massiven Rückgang der Schülerzahlen. So konnten im aktuellen Schuljahr nur noch zwei Eingangsklassen in der Fachschule gebildet werden.

Auch die Marie-Baum-Schule verzeichnet in den zurückliegenden Jahren rückläufige Schülerzahlen.

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, aber auch eine große Chance zur Weiterentwicklung der beruflichen Bildungslandschaft Heidelbergs.

Die im Beschlussvorschlag dargestellten Maßnahmen sorgen dafür, dass durch die Gründung einer neuen Schulgemeinschaft der Markenkern der Hotelfachschule Heidelberg und sämtliche Bildungsgänge in der Stadt Heidelberg verortet bleiben und das berufliche Bildungsangebot in Heidelberg zukunftsfähig aufgestellt bleibt.

Die Drucksache 0174/2023/BV, auf die in dieser Vorlage Bezug genommen wird, wurde in der Sitzung des Ausschusses für Kultur und Bildung am 25.05.2023 behandelt und mit Mehrheitsbeschluss verbunden mit einem Arbeitsauftrag an die Verwaltung in die folgende Sitzung des Ausschusses für Kultur und Bildung am 06.07.2023 zurückverwiesen.

Sitzung des Ausschusses für Kultur und Bildung vom 06.07.2023

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Kultur und Bildung vom 06.07.2023

9.1 **Erhalt und Stärkung der Fritz-Gabler-Schule, Hotelfachschule Heidelberg – verbunden mit der Weiterentwicklung des beruflichen Bildungsangebotes in Heidelberg [ersetzt Drucksache 0174/2023/BV]** Beschlussvorlage 0235/2023/BV

Bürgermeisterin Jansen zieht den Tagesordnungspunkt vor dem Punkt sieben vor.

Herr Brühl, Leiter des Amtes für Schule und Bildung, sowie Herr Martin Schmidt, Geschäftsführender Schulleiter der beruflichen Schulen Heidelberg, erläutern ausführlich die Vorlage. Bereits seit Jahren seien die zurückgehenden Schülerzahlen beobachtet worden und um die Schule nicht vollständig zu verlieren, müsse nun gehandelt werden, um die Bildungsgänge im Bereich des Hotel- und Gaststättengewerbes am Standort Heidelberg zu halten und zukunftsfähig zu machen. Beide betonen, dass die Zusammenlegung frühzeitig kommuniziert worden sei und die schulischen Gremien auch unter Beteiligung des Bezirkspersonalrates der Lehrkräfte angehört worden seien. Formal müsse die Stadt Heidelberg als Schulträgerin die Maßnahme der Zusammenlegung der Schulen beantragen, dies erfordere einen Gemeinderatsbeschluss.

Es melden sich zu Wort:

Stadträtin Winter-Horn, Stadträtin Dr. Kaufmann, Stadträtin Rabus, Stadtrat Kutsch, Stadträtin Prof. Dr. Schuster, Stadtrat Butt, Stadtrat Eckert, Stadträtin Gernand

- Die Mehrheit des Gremiums habe Probleme vor allem mit Punkt 1.3 des Beschlussvorschlags. Man könne den Punkten 1.1 und 1.2 des Beschlussvorschlags zustimmen. Punkt 1.3 sei zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht entscheidbar.
- Das Thema „Pilotcampus“ tauche in der neuen Vorlage nicht mehr auf. Aus welchen Gründen?
- Es wird nach dem Konzept, wie der Unterricht dann auf die Schulen verteilt werden solle, gefragt. Zum einen wie die Räume für welche Bildungsgänge eingesetzt würden und wie der weite Weg zwischen den Schulen zurückgelegt werden könne.
- Sollte nicht ein Gesamt-Schulentwicklungsplan aller beruflichen Schulen erstellt werden, damit nicht in zwei Jahren eine andere Schule gegebenenfalls ein ähnliches Problem habe? Es müsse ein attraktives Angebot an allen Schulen geben.
- Gäbe es nicht die Lösung, an der Hotelfachschule neue Profile zu ergänzen, um sie als selbständige Schule mit ihrem Renommee zu erhalten?
- Die Vorlage sei zwar länger, beantworte aber nicht alle Fragen aus der letzten Sitzung.
- Wie sehen die notwendigen Baumaßnahmen aus?
- Die Marke „Fritz-Gabler-Hotelfachschule“ und deren Name müssten erhalten bleiben, dies solle sich im Beschlussvorschlag widerspiegeln.
- Es wird für das Konzept der Verwaltung geworben. Es habe eine frühe Einbindung aller Beteiligten stattgefunden. Die Schule müsse handlungsfähig bleiben. Die Verwaltungsvorlage plädiere für den Erhalt des Namens.
- Es solle anstelle des Punkt 1.3 des Beschlussvorschlags der Arbeitsauftrag erteilt werden, dass die vier Schulleitungen eingeladen werden und das Konzept ausgearbei-

tet werde, wie die Schule künftig aussehen solle. Darüber solle im Ausschuss für Kultur und Bildung im Spätjahr berichtet werden, dann könne gegebenenfalls über den Punkt 1.3 abgestimmt werden.

Herr Schmidt beantwortet mehrere Fragen:

Das Thema „Pilotcampus“ habe zunächst nichts mit der Zusammenlegung der Schulen zu tun. Man habe sich aufgrund des hohen organisatorischen Aufwands entschieden, das Thema um ein Jahr zu verschieben. Eine Bewerbung sei nach wie vor im Folgejahr möglich. Grundsätzlich gäbe es auch bei den beiden Schulen Fritz-Gabler-Schule und Marie-Baum-Schule Sanierungsmaßnahmen, die notwendig seien. Diese gäbe es aber jetzt schon und habe nichts mit der Zusammenlegung der Schulen zu tun. Man gehe davon aus, dass die vorhandenen Räumlichkeiten ausreichen und eine deutlich bessere Nutzung und Auslastung durch die Zusammenlegung erfahren.

In der neuen Schule wäre eine Schülerzahl von rund 1.000 Schülerinnen und Schüler zu erwarten. Damit wäre die Schule zukunftsfähig aufgestellt, was auch die Anrechnungstunden für Schulleitungsaufgaben und den allgemeinen Entlastungspool betreffe. Eine reine Ergänzung einzelner Profile nur an der Fritz-Gabler-Schule wäre hier zu wenig und nicht zielführend.

Herr Schmidt betont, dass die derzeitigen Schüler die Schulen wie bisher durchlaufen würden und erst die neuen Schüler ab 2024/2025 Schüler der neuen Schule wären. Der Umstellungsprozess würde sich daher über drei Jahre hinziehen.

Herr Brühl teilt mit, dass der Schulname durch die Schule vergeben werde. Eine Vorgabe hierüber könne der Gemeinderat nicht machen. Hier könne der Schulträger nur eine Empfehlung machen.

Bürgermeisterin Jansen und Herr Brühl betonen, dass zunächst ein Beschluss über die Zusammenlegung und die Bildungsgänge erfolgen müsse, damit dann die Schule das Konzept zusammen mit allen Beteiligten erarbeiten könne. Ein Beschluss ohne Punkt 1.3 sei aus Sicht der Verwaltung nicht möglich.

Nach einer weiteren kontrovers geführten Diskussion und einer Sitzungsunterbrechung von 21:20 Uhr bis 21:25 Uhr wird folgender Vorschlag zum weiteren Vorgehen unterbreitet:

Der Beschlussvorschlag wird in Punkt 1.3 sowie Punkt 2 wie folgt geändert (**Änderungen fett**):

*1.3 Um den kaufmännischen Schwerpunkt der neuen Schule zu stärken, sollen ~~von der Julius-Springer-Schule~~ die Bildungsgänge Einzelhandelskaufleute und Verkäufer und ~~von der Willy-Hellpach-Schule~~ die Zweijährige Berufsfachschule Wirtschaft an **die der neu fusionierten Schule verlegt eingerichtet** werden. **Die Bildung der neuen Schulgemeinschaft wird in einem konstruktiven Prozess unter Beteiligung aller vier Schulgemeinschaften und professioneller Begleitung gestaltet.***

2. Die neu entstandene Schulgemeinschaft wird beauftragt gegenüber dem Schulträger einen Vorschlag für den Namen der neuen Schule zu erarbeiten.

*Der Stadt Heidelberg ist es dabei ein besonderes Anliegen, dass die Marke Fritz-Gabler-Hotelfachschule und deren Name weiterhin **erkennbar sind erhalten bleiben.***

Abstimmungsergebnis: einstimmig beschlossen

Über den restlichen Beschlussvorschlag wird nicht weiter abgestimmt, er geht ohne Beschlussempfehlung in den Haupt- und Finanzausschuss.

Bürgermeisterin Jansen bietet an, bei Bedarf den Fraktionen für weitere Gespräche zur Verfügung zu stehen.

Beschlussempfehlung des Ausschusses für Kultur und Bildung (Änderungen fett dargestellt):

*Der Ausschuss für Kultur und Bildung gibt folgende Punkte **ohne Beschlussempfehlung weiter** in den Haupt- und Finanzausschuss:*

Zum Erhalt aller aktuellen Bildungsangebote sollen die Fritz-Gabler-Hotelfachschule und die Marie-Baum-Schule ab dem Schuljahr 2024/25 zu einer neuen Schulgemeinschaft zusammengeführt werden.

Diese Maßnahme beinhaltet folgende an den Vorgaben des Schulgesetzes Baden-Württemberg orientierten Teilschritte:

- 1.1 Die Fritz-Gabler-Schule soll rein formal aufgelöst und alle ihre Bildungsgänge an die Marie-Baum-Schule übertragen werden.*
- 1.2 Gleichzeitig wird die Einrichtung einer Außenstelle der Marie-Baum-Schule für das Gebäude der jetzigen Fritz-Gabler-Hotelfachschule beantragt.*

Der Ausschuss für Kultur und Bildung empfiehlt dem Haupt- und Finanzausschuss und dem Gemeinderat folgenden Beschluss:

*1.3 Um den kaufmännischen Schwerpunkt der neuen Schule zu stärken, sollen ~~von der Julius-Springer-Schule~~ die Bildungsgänge Einzelhandelskaufleute und Verkäufer und ~~von der Willy-Hellpach-Schule~~ die Zweijährige Berufsfachschule Wirtschaft an ~~dieser neu-fusionierten Schule verlegt~~ eingerichtet werden. **Die Bildung der neuen Schulgemeinschaft wird in einem konstruktiven Prozess unter Beteiligung aller vier Schulgemeinschaften und professioneller Begleitung gestaltet.***

2. Die neu entstandene Schulgemeinschaft wird beauftragt gegenüber dem Schulträger einen Vorschlag für den Namen der neuen Schule zu erarbeiten.

*Der Stadt Heidelberg ist es dabei ein besonderes Anliegen, dass die Marke Fritz-Gabler-Hotelfachschule und deren Name weiterhin **erkennbar sind, erhalten bleiben.***

Nach Schulgesetz Baden-Württemberg § 30, Absatz 4 ist dies eine schulorganisatorische Maßnahme, die vom Gemeinderat des Schulträgers genehmigt und in der Folge von der Stadt Heidelberg beim Regierungspräsidium Karlsruhe beantragt werden muss.

gezeichnet
Stefanie Jansen
Bürgermeisterin

Ergebnis: teilweise Zustimmung mit Änderungen, teilweise ohne Beschlussempfehlung

Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses vom 11.07.2023

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses vom 11.07.2023

14 **Erhalt und Stärkung der Fritz-Gabler-Schule, Hotelfachschule Heidelberg - verbunden mit der Weiterentwicklung des beruflichen Bildungsangebotes in Heidelberg [ersetzt Drucksache 0174/2023/BV]** Beschlussvorlage 0235/2023/BV

Bürgermeisterin Jansen berichtet über den Inhalt und das Beratungsergebnis aus der Sitzung des Ausschusses für Kultur und Bildung vom 06.07.2023. Das Beratungsergebnis sowie eine ergänzende Information des Amtes für Schule und Bildung (siehe Anlage 03 zur Drucksache 0235/2023/BV) sind heute als Tischvorlage verteilt.

In der folgenden Aussprache melden sich zu Wort:

Stadträtin Prof. Dr. Schuster, Stadträtin Winter-Horn, Stadträtin Prof. Dr. Marmé, Stadtrat Sanwald, Stadtrat Breer und Stadträtin Stolz

Die Mitglieder des Gremiums sind sich einig, dass die Informationen, die man bisher zu diesem Thema bekommen habe, sehr dürftig gewesen seien. Dies habe sowohl bei den Mitgliedern des Gemeinderates als auch bei verschiedenen Beteiligten zu Unsicherheiten und Befürchtungen geführt. Aufgrund dessen sei auch die Diskussion im Ausschuss für Kultur und Bildung sehr lange und kontrovers gewesen und man habe dem Beschlussvorschlag der Verwaltung nur in Teilen zustimmen können.

Zwischenzeitlich habe man einige konstruktive Gespräche (unter anderem mit den Schulleitungen) führen können, die dazu beigetragen hätten, viele der Befürchtungen aus dem Weg zu räumen. Ebenfalls sehr hilfreich sei die heute vorliegende ergänzende Information des Amtes für Schule und Bildung (siehe Anlage 03 zur Drucksache 0235/2023/BV). Sie zeige auf, wie hoch die Anzahl der zusammenzulegenden Schülerinnen und Schüler sei und wie diese in Relation zu den vorhandenen Räumlichkeiten stünden.

Die zu verlagernden Bildungsgänge von der Julius-Springer- und der Willy-Hellpach-Schule brächten besondere Bedarfe mit sich, die unbedingt berücksichtigt werden müssen. Weiterhin wäre es wichtig, das Konzept der Hotelfachschule zu "entstauben" und sie in Sachen Digitalisierung / Internationalisierung wieder zukunftsfähig zu machen. Ziel müsse sein, dass sich alle Schülerinnen und Schüler jeden Alters wohlfühlen.

Stadträtin Prof. Dr. Schuster gibt zu Protokoll, es sei wichtig, dass die Stärkung des kaufmännischen Profils an der neuen Schulgemeinschaft nicht bedinge, dass sich eines der anderen Profile (Hauswirtschaft, Pflege, Sozialpädagogik) nicht genauso weiterentwickeln könne.

Dass die neue Schulgemeinschaft an zwei Standorte geführt werden solle, wird von einigen Mitgliedern des Ausschusses kritisch gesehen, jedoch nicht als unmöglich betrachtet. Für die Schülerschaft wäre der Wechsel zwischen den Standorten eher unvorteilhaft. Ebenfalls müsse man darauf achten, dass die Lehrkräfte nicht immer hin- und hergeschickt würden. Langfristig sollte vielleicht darüber nachgedacht werden, den Standort auf dem Boxberg (Fritz-Gabel-Schule) aufzugeben und den Standort in Wieblingen (Marie-Baum-Schule) dafür auszubauen.

Die Mitglieder des Haupt- und Finanzausschusses sind sich einig, dass die im Nachgang erhaltenen Informationen maßgeblich dazu beigetragen hätten, dass man dem Beschlussvorschlag heute in Gänze zustimmen könne.

Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner stellt daraufhin die **Beschlussempfehlung des Ausschusses für Kultur und Bildung sowie die Punkte 1.1 und 1.2 des Beschlussvorschlags der Verwaltung** zur Abstimmung.

Beschlussempfehlung des Haupt- und Finanzausschusses (Änderungen fett):

Der Haupt- und Finanzausschuss empfiehlt dem Gemeinderat folgenden Beschluss:

Zum Erhalt aller aktuellen Bildungsangebote sollen die Fritz-Gabler-Hotelfachschule und die Marie-Baum-Schule ab dem Schuljahr 2024/25 zu einer neuen Schulgemeinschaft zusammengeführt werden.

Diese Maßnahme beinhaltet folgende an den Vorgaben des Schulgesetzes Baden-Württemberg orientierten Teilschritte:

- 1.1 Die Fritz-Gabler-Schule soll rein formal aufgelöst und alle ihre Bildungsgänge an die Marie-Baum-Schule übertragen werden.*
- 1.2 Gleichzeitig wird die Einrichtung einer Außenstelle der Marie-Baum-Schule für das Gebäude der jetzigen Fritz-Gabler-Hotelfachschule beantragt.*
- 1.3 Um den kaufmännischen Schwerpunkt der neuen Schule zu stärken, sollen ~~von der Julius-Springer-Schule~~ die Bildungsgänge Einzelhandelskaufleute und Verkäufer und ~~von der Willy-Hellpach-Schule~~ die Zweijährige Berufsfachschule Wirtschaft an ~~die~~ der neu fusionierten Schule **verlegt eingerichtet** werden. **Die Bildung der neuen Schulgemeinschaft wird in einem konstruktiven Prozess unter Beteiligung aller vier Schulgemeinschaften und professioneller Begleitung gestaltet.***

2. *Die neu entstandene Schulgemeinschaft wird beauftragt gegenüber dem Schulträger einen Vorschlag für den Namen der neuen Schule zu erarbeiten. Der Stadt Heidelberg ist es dabei ein besonderes Anliegen, dass die Marke Fritz-Gabler-Hotelfachschule und deren Name weiterhin ~~erkennbar sind~~ **erhalten bleiben**. Nach Schulgesetz Baden-Württemberg § 30, Absatz 4 ist dies eine schulorganisatorische Maßnahme, die vom Gemeinderat des Schulträgers genehmigt und in der Folge von der Stadt Heidelberg beim Regierungspräsidium Karlsruhe beantragt werden muss.*

gezeichnet
Prof. Dr. Eckart Würzner
Oberbürgermeister

Ergebnis: einstimmige Zustimmung zur Beschlussempfehlung mit Änderung/en

Sitzung des Gemeinderates vom 20.07.2023

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Gemeinderates vom 20.07.2023

- 25 Erhalt und Stärkung der Fritz-Gabler-Schule, Hotelfachschule Heidelberg – verbunden mit der Weiterentwicklung des beruflichen Bildungsangebotes in Heidelberg [ersetzt Drucksache 0174/2023/BV]**
Beschlussvorlage 0235/2023/BV

Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner weist auf die ausführliche Vorberatung in den Ausschüssen und somit auch auf die im Haupt- und Finanzausschuss vom 11.07.2023 geänderte Beschlussempfehlung hin.

Da es von Seiten des Gemeinderates keinen Aussprachebedarf gibt, stellt Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner direkt die Beschlussempfehlung des Haupt- und Finanzausschusses zur Abstimmung.

Beschluss des Gemeinderates (Änderungen fett dargestellt):

Zum Erhalt aller aktuellen Bildungsangebote sollen die Fritz-Gabler-Hotelfachschule und die Marie-Baum-Schule ab dem Schuljahr 2024/25 zu einer neuen Schulgemeinschaft zusammengeführt werden.

Diese Maßnahme beinhaltet folgende an den Vorgaben des Schulgesetzes Baden-Württemberg orientierten Teilschritte:

- 1.1 Die Fritz-Gabler-Schule soll rein formal aufgelöst und alle ihre Bildungsgänge an die Marie-Baum-Schule übertragen werden.*
- 1.2 Gleichzeitig wird die Einrichtung einer Außenstelle der Marie-Baum-Schule für das Gebäude der jetzigen Fritz-Gabler-Hotelfachschule beantragt.*
- 1.3 Um den kaufmännischen Schwerpunkt der neuen Schule zu stärken, sollen ~~von der Julius-Springer-Schule~~ die Bildungsgänge Einzelhandelskaufleute und Verkäufer und ~~von der Willy-Hellpach-Schule~~ die Zweijährige Berufsfachschule Wirtschaft an ~~die~~ der neu fusionierten Schule ~~verlegt~~ eingerichtet werden. Die Bildung der neuen Schulgemeinschaft wird in einem konstruktiven Prozess unter Beteiligung aller vier Schulgemeinschaften und professioneller Begleitung gestaltet.*

2. *Die neu entstandene Schulgemeinschaft wird beauftragt gegenüber dem Schulträger einen Vorschlag für den Namen der neuen Schule zu erarbeiten. Der Stadt Heidelberg ist es dabei ein besonderes Anliegen, dass die Marke Fritz-Gabler-Hotelfachschule und deren Name weiterhin ~~erkennbar sind~~ **erhalten bleiben**. Nach Schulgesetz Baden-Württemberg § 30, Absatz 4 ist dies eine schulorganisatorische Maßnahme, die vom Gemeinderat des Schulträgers genehmigt und in der Folge von der Stadt Heidelberg beim Regierungspräsidium Karlsruhe beantragt werden muss.*

gezeichnet
Prof. Dr. Eckart Würzner
Oberbürgermeister

Ergebnis: beschlossen mit Änderungen
Enthaltung 2

Begründung:

Die Stadt Heidelberg ist Trägerin von 35 öffentlichen Schulen, darunter befinden sich sechs Berufliche Schulen:

Carl-Bosch-Schule, Fritz-Gabler-Schule (Hotelfachschule; Hofa), Johannes-Gutenberg-Schule, Julius-Springer-Schule, Marie-Baum-Schule und Willy-Hellpach-Schule.

Im Rahmen der Regionalen Schulentwicklung (gemäß § 3 der Verordnung des Kultusministeriums zur regionalen Schulentwicklung an beruflichen Schulen, RSEbSVO, auf Basis des § 30a Schulgesetz Baden-Württemberg) arbeiten das Regierungspräsidium Karlsruhe und die Stadt Heidelberg als Schulträgerin schon seit Jahren kontinuierlich, intensiv und zielorientiert zusammen.

1. Aktuelle Situation

a) Fritz-Gabler-Hotelfachschule

Das Gastgewerbe in Deutschland befindet sich bereits seit vielen Jahren in einem deutlichen Umstrukturierungsprozess. So weist eine Statistik des Hotel- und Gaststättenverbandes DEHOGA eine mehr als Halbierung der Ausbildungszahlen von 107.041 im Jahr 2007 auf 41.546 im Jahr 2022 aus (Quelle: <https://www.dehoga-bundesverband.de/zahlen-fakten/ausbildungszahlen/>) aus.

Diese Entwicklung hat gleichzeitig gravierende Auswirkungen auf die schulischen Bildungsstandorte in diesem Bereich, auch in Heidelberg. So kam es an der Fritz-Gabler-Schule in den letzten Jahren zu einem massiven Rückgang der Schülerzahlen auf nunmehr etwa 150 Schülerinnen und Schüler. Im aktuellen Schuljahr konnten nur noch zwei Eingangsklassen in der Fachschule gebildet werden. Schulorganisatorisch bedeutet das eine hohe Herausforderung, da eine massive Überversorgung an Lehrkräften entsteht, was zu Abordnungen über einen Sozialplan führt. Zudem erhält die Schule kaum noch Anrechnungsstunden für Schulleitungsaufgaben und den Allgemeinen Entlastungspool, was eine Steuerung und Weiterentwicklung der Schule nachhaltig erschwert.

Trotzdem hat sich die Schulleitung mit Unterstützung der Schulgemeinschaft, des Fritz-Gabler-Schulvereins, der VHH Alumni-Vereinigung, der Hofa-Akademie und vieler weiterer Partner der Aufgabe gestellt und vielfältige Aktivitäten gestartet, die aber den bundesweiten Trend auch für Heidelberg leider nicht umkehren konnten.

b) Marie-Baum-Schule

Beim Blick auf das gesamte berufliche Schul- und Bildungsangebot in Heidelberg zeigt sich, dass auch die Marie-Baum-Schule, die zweitkleinste Berufliche Schule in Heidelberg, in den zurückliegenden Jahren rückläufige Schülerzahlen verzeichnet. Dies liegt zum einen ebenfalls an dem beschriebenen Umstrukturierungsprozess im Hotel- und Gaststättengewerbe, da an der Marie-Baum-Schule die Grundstufe der Ausbildungsberufe für diesen Bereich (Hotelfach, Restaurant- und Veranstaltungsservice, Koch/Köchin und Systemgastronom/in) und Ausbildungsgang Fachkraft Küche) unterrichtet wird. Zum anderen ist aber auch der Hauswirtschaftliche Bereich betroffen. So hat das Regierungspräsidium Karlsruhe gerade den Bildungsgang „Einjähriges Berufskolleg Fachhochschulreife – Hauswirtschaft“ (1BKFHB) an der Schule aufgehoben, da es hierfür bereits seit Jahren keine Anmeldungen mehr gab. Zudem ist auch am Beruflichen Gymnasium ein Rückgang der Schülerzahlen zu beobachten.

(Zu den Entwicklungen der Schülerzahlen an den einzelnen Schulen in Heidelberg und ihren Bildungsgängen siehe: Anlage 01).

2. Maßnahmen

Angesichts der bereits seit Jahren zu beobachtenden Entwicklung an der Hotelfachschule, aber auch an der Marie-Baum-Schule ist es notwendig, das berufliche Bildungsangebot in der Stadt Heidelberg zukunftsfähig aufzustellen und alles daran zu setzen, gerade auch die Bildungsgänge im Bereich des Hotel- und Gaststättengewerbes am Ort zu halten und das internationale Renommee der Fritz-Gabler-Hotelfachschule Heidelberg weiterhin zu erhalten.

Ein weiteres Zuwarten und Zuschauen beim Schrumpfen der Hotelfachschule wäre hier nicht zielführend.

Ein als Alternative denkbares reines Schließen der Fritz-Gabler-Schule und eine Angliederung deren Ausbildungsgänge als Abteilung an eine bestehende große Schule würde dem Wert und dem erworbenen Ruf der Hotelfachschule Heidelberg nicht gerecht werden.

Deshalb ist es das Ziel, eine neue Schulgemeinschaft zu gründen, in der sämtliche Bildungsgänge der Fritz-Gabler-Hotelfachschule und der Marie-Baum-Schule komplett aufgehen und aufrechterhalten werden können.

Da es sich bei der Fritz-Gabler-Hotelfachschule um eine kaufmännische Berufliche Schule handelt, bei der Marie-Baum-Schule jedoch um eine hauswirtschaftliche Berufliche Schule, ist es im Sinne der Zukunftsfähigkeit der neu entstehenden Schule wichtig, deren kaufmännischen Schwerpunkt zu stärken. Deshalb sollen von der Julius-Springer-Schule die Ausbildungszweige „Einzelhandelskaufleute“ und „Verkäufer/in“ (beide in Teilzeit) an die fusionierte, neue Schule verlegt werden und von der Willy-Hellpach-Schule Heidelberg die „Zweijährige Berufsfachschule Wirtschaft“ (Vollzeit).

Im kaufmännischen Bereich ist der Beruf „Verkäufer/-in“ eindeutig der Ausbildungsberuf, der für eine Verlagerung am besten geeignet ist.

Da der Ausbildungsberuf „Kauffrau/Kaufmann im Einzelhandel“ in den ersten beiden Ausbildungsjahren in der Regel gemeinsam mit „Verkäufer/in“ beschult wird, empfiehlt sich dessen Verlagerung ebenfalls, zumal viele Verkäufer/innen bei guter Leistung noch das dritte Ausbildungsjahr anhängen, um den höherwertigen Abschluss erlangen zu können.

Die Standortverlagerung der genannten kaufmännischen Bildungsgänge gewährleistet eine gute Versorgung der kaufmännischen Lehrkräfte und steigert gleichzeitig die Profilierung der Bildungsgänge im beruflichen Übergangsbereich und den Berufsfachschulen am Standort Wieblingen hin zu einem Campus-Gedanken, der dann die Bereiche gewerblich, hauswirtschaftlich und kaufmännisch umfasst. Dies bietet die Chance der Vernetzung, Kooperation und des Übergangs in den Ausbildungsmarkt, auch in Ausbildungsberufe des jeweils anderen Schultyps.

Diese Möglichkeit der Weiterentwicklung der beruflichen Bildungslandschaft Heidelbergs wurde in enger Zusammenarbeit und in Abstimmung mit allen beteiligten Schulleitungen, sowie dem zuständigen Regierungspräsidium Karlsruhe, einvernehmlich erarbeitet.

Alle Lehrkräfte, die zum Zeitpunkt der Fusion an der Marie-Baum-Schule oder an der Fritz-Gabler-Schule unterrichten, haben durch ihren Arbeitgeber beziehungsweise durch die zuständige Behörde (Regierungspräsidium Karlsruhe) die Zusage und Möglichkeit erhalten, an der dann neu entstandenen Beruflichen Schule zu unterrichten, sodass es aufgrund dieser Fusion zu keinen Versetzungen oder Abordnungen an dritte Schulen kommt.

Auch die Lehrkräfte der Willy-Hellpach- und Julius-Springer-Schule haben nicht mit Versetzungen oder Abordnungen zu rechnen. Auch hier besteht die Zusage am jeweiligen Schulstandort weiterhin unterrichten zu können.

(Stellungnahme der vier betroffenen Schulleitungen siehe: Anlage 02)

Deshalb zeigt sich die Zusammenführung der dargestellten, passenden Bildungsgänge in eine neue Schulgemeinschaft, die es ermöglicht alle Ausbildungsgänge in Heidelberg zu halten, als die zukunftsfähigste Lösung.

3. Betrachtung der räumlichen Situation

Die räumlichen Voraussetzungen zur Umsetzung der schulorganisatorischen Maßnahmen sind vorhanden. Eine Erweiterung an den bestehenden Gebäuden ist aktuell nicht erforderlich.

Da die neue entstehende Schule an zwei Standorten geführt wird, ist es Aufgabe der zukünftigen Schulleitung unter Beteiligung der Schulgemeinschaft die verschiedenen Bildungsgänge sinnvoll zu verorten. Dabei gilt es sowohl die vorhandenen Raumkapazitäten als auch inhaltliche und unterrichtsorganisatorische Aspekte zu beachten.

Die Bildungsgänge der Hotelfachschule werden auch zukünftig schwerpunktmäßig am Standort Boxberg unterrichtet. Dies erscheint aufgrund der vorhandenen Fachräume sinnvoll und unter Berücksichtigung der sinnstiftenden und identitätswahrenden Wirkung für den Erhalt des Markenkerns der Hotelfachschule als geboten.

Das Regierungspräsidium Karlsruhe und die Stadt Heidelberg werden diesen Prozess eng begleiten.

Ein besonderes Augenmerk gilt es in diesem Prozess auf den Bereich der Lehrwerkstätten beziehungsweise Küchen und der Serviceräume für den Hotel- und Gaststättenbereich zu legen. Sanierungsbedarfe in diesen Bereichen beider Schulen sind schon lange bekannt, konnten bisher aufgrund der begrenzten Personal- und Finanzressourcen aber noch nicht umgesetzt werden. Sie sind nicht durch die Bildung der neuen Schulgemeinschaft bedingt.

Die Beruflichen Schulen in Heidelberg verfügen insgesamt über einen sehr hohen Ausstattungsstandard, gerade auch im Bereich der digitalen Ausstattung. Sollten durch die Verlagerung von Bildungs-

gängen Anpassungen erforderlich sein, können diese zunächst aus den der neuen Schule zur Verfügung stehenden Budgets finanziert werden. Nach endgültiger Strukturierung der neuen Schule kann beurteilt werden, ob darüber hinaus weitere Haushaltsmittel für künftige Haushaltsplanungen vorzusehen sind.

4. Umsetzungsprozess der erforderlichen schulorganisatorischen Maßnahmen nach § 30 Schulgesetz Baden-Württemberg

Um das angestrebte Ziel des Erhalts des Bildungsangebotes der beiden Schulen durch deren Zusammenführung zu realisieren, sind gesetzlich vorgeschriebene schulorganisatorische Schritte erforderlich.

- Um die schulorganisatorische Maßnahme möglichst zeitnah zu gestalten, soll die Fritz-Gabler-Hotelfachschule **lediglich formal aufgelöst** und alle ihre Bildungsgänge an die Marie-Baum-Schule übertragen werden. Hierzu wird beim Regierungspräsidium Karlsruhe die Einrichtung einer Außenstelle der Marie-Baum-Schule für das Gebäude der jetzigen Fritz-Gabler-Hotelfachschule beantragt.
- In der Folge werden die Funktionsstellen an der neuen Schule - soweit erforderlich - ausgeschrieben und besetzt; die Stelle der Schulleitung unter Beteiligung der Stadt Heidelberg als Schulträgerin.
- Die dann neu entstandene Schulgemeinschaft wird beauftragt gegenüber der Stadt Heidelberg als Schulträgerin zeitnah einen Vorschlag für den Namen der neu entstandenen Schulgemeinschaft zu erarbeiten.

Der Stadt Heidelberg ist es dabei ein besonderes Anliegen, dass die Marke Fritz-Gabler-Hotelfachschule und deren Name weiterhin erkennbar sind.

Die Beantragung der dargestellten Maßnahme durch die Stadt Heidelberg als Schulträgerin erfordert einen Gemeinderatsbeschluss sowie die Anhörung der schulischen Gremien und der weiteren Betroffenen. Die Anhörungen der schulischen Gremien wurden durch das zuständige Regierungspräsidium Karlsruhe unter Beteiligung des Bezirkspersonalrates der Lehrkräfte am Regierungspräsidium Karlsruhe und des Amtes für Schule und Bildung bereits am 16.05.2023 vorgenommen.

Das Kuratorium der Hotelfachschule und damit alle in dieses Gremium berufenen Vertreterinnen und Vertreter des Gemeinderates der Stadt Heidelberg wurden bereits am 23.03.2023 und am 17.05.2023 über die Planungen informiert. Auch das Kuratorium unterstützt die geplante Zusammenführung.

Ein weiteres Treffen mit Kooperationspartnern (Fritz-Gabler-Schulverein, VHH Alumni-Vereinigung, Hofa-Akademie, DEHOGA Baden-Württemberg), weiteren Branchenvertretern, Experten, Schülervertreterinnen und -vertretern, Personalvertretung, Regierungspräsidium Karlsruhe und Dezernat 4 hat am 19.06.2023 an der Fritz-Gabler-Hotelfachschule stattgefunden.

In einer äußerst konstruktiven Runde wurde von allen Anwesenden das gemeinsame Ziel artikuliert, das Bildungsangebot der Hotelfachschule, die Marke Fritz-Gabler-Hotelfachschule (inklusive deren Namen) am Standort Heidelberg zu erhalten.

Aus dieser Sicht der gemeinsam gesehenen Notwendigkeit wurde von allen Anwesenden Unterstützung zugesagt für einen Weiterentwicklungsprozess des Bildungsangebotes und den Erhalt des internationalen Bekanntheitsgrades und Renommées der Schule, die im Jahr 2025 ihr 100-jähriges Bestehen feiern darf.

Hierzu soll mit Unterstützung der Partner der Schule ein Organisations- und Strategieentwicklungsprozess aufgesetzt werden, der auch die Entwicklung einer erfolgversprechenden Marketingstrategie beinhalten soll, der dazu beiträgt, die Anmeldezahlen perspektivisch wieder ansteigen zu lassen.

5. Fazit

Frühzeitig trat die Stadt Heidelberg, vertreten durch das Amt für Schule und Bildung, mit der Idee der Schulzusammenlegung und damit der Schaffung einer neuen Schulgemeinschaft an das zuständige Fachreferat des Regierungspräsidiums Karlsruhe heran und bat um eine schulfachliche Einschätzung. Erklärtes Ziel war und ist es, das bundesweit, aber auch international anerkannte und geschätzte Bildungsangebot der Fritz-Gabler-Hotelfachschule in Heidelberg zu erhalten und das gesamte berufliche Bildungsangebot in Heidelberg zukunftsfähig aufzustellen.

Das Fachreferat des Regierungspräsidium Karlsruhe stand und steht diesem Gedanken von Anfang an sehr positiv gegenüber, da **aus schulfachlicher, schulorganisatorischer und personeller Sicht alle Sachargumente für eine Zusammenlegung sprechen**. Diese ist auch aus Sicht des Regierungspräsidiums wichtig für die Stabilisierung und Zukunftsfähigkeit der Beruflichen Schulen der Stadt Heidelberg. Aus Sicht des Regierungspräsidiums und des städtischen Fachamtes entstehen bei der Zusammenlegung vielseitige Synergien über die beiden Schulen hinaus für das gesamte Bildungsangebot der Stadt Heidelberg, das zu einem leistungsfähigen, innovativen und konkurrenzfähigen Bildungsangebot führt.

Sollte eine Fusion nicht zustande kommen, besteht die Gefahr, dass das hoch anerkannte Bildungsangebot der Fritz-Gabler-Hotelfachschule in Heidelberg nicht dauerhaft erhalten bleiben kann und sich das zuständige Regierungspräsidium Karlsruhe aufgrund der Schülerzahlentwicklungen und der daraus sich ergebenden Lehrkräfteversorgung beider Schulen eventuell zu einer Aufhebung weiterer Bildungsgänge oder sogar der Auflösung einer der Schulen gezwungen sieht. Dies möchte die Verwaltung, aber auch das Regierungspräsidium Karlsruhe ausdrücklich verhindern.

Deshalb bittet die Verwaltung um Zustimmung zum Beschlussvorschlag.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes /der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt	Ziel/e:
AB 1	+	Ziel/e: Vollbeschäftigung anstreben, Standort sichern, stabile wirtschaftliche Entwicklung erreichen, breites Arbeitsplatzangebot, Produktionsstätten erhalten. Begründung: Das vielfältige Angebot der beruflichen Schulen in Heidelberg ist eng abgestimmt auf das Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebot in Heidelberg.
AB 4	+	Ziel/e: Stärkung von Mittelstand und Handwerk Begründung: Den Betrieben gelingt es immer weniger, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen. Deshalb muss das schulische Ausbildungsangebot in Heidelberg erhalten bleiben.
SOZ 9	+	Ziel/e: Ausbildung und Qualifizierung junger Menschen Begründung: Das Spektrum an Ausbildungsberufen muss bedarfsgerecht erhalten bleiben, um dem Fachkräftebedarf in der Region Rechnung zu tragen.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine

gezeichnet
Stefanie Jansen

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
01	Statistik der öffentlichen Beruflichen Schulen (VERTRAULICH - Nur zur Beratung in den Gremien!)
02	Stellungnahme der vier betroffenen Schulleitungen (VERTRAULICH - Nur zur Beratung in den Gremien!)
03	Ergänzende Statistische Angaben (Tischvorlage in der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses vom 11.07.2023)